

**Zeitschrift:** Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 95 (2010)  
**Heft:** 2  
  
**Artikel:** Bundesgericht : Traditioneller Lärm - ein Wert?  
**Autor:** Caspar, Reta  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1090534>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Israel in Palästina – Wegweiser zur Lösung?

Der Mediator und ehemalige Richter in Familien-, Straf- und Arbeitsrechtssachen am Bezirksgericht Zürich, Alfred Rudolf, schlägt mit seinem Skript einen Weg zu einer ausgewogenen Lösung des Nahost-Konflikts vor. Den Schlüssel dazu sieht er in „globalen Lebensgesetzen“, z. B.:

- Konsens-Prinzip: nur einvernehmliche, auf Augenhöhe ausgehandelte Lösungen werden von allen Beteiligten respektiert
- Gleichwertigkeit aller Menschen
- Gesetz des fairen Ausgleichs von Geben und Nehmen, Leistung und Gegenleistung, Sühne und Wiedergutmachung
- Wer schon irgendwo lebt, darf auch bleiben: daraus folgt, dass die Palästinenser nicht gezwungen werden durften, ihr seit Jahrhunderten dicht bewohntes Gebiet den Israeli widerstandslos zu überlassen
- Verursacherprinzip: wer ein Problem verursacht, ist für dessen Lösung verantwortlich
- Selbstbestimmungsrecht der Völker
- Alte Schulden verjähren nicht

Der erste Schritt zur Heilung besteht im Anerkennen, was war. Im Zentrum der Aufarbeitung steht die Nakbah (arabisch: „Katastrophe“), die Vertreibung der Palästinenser, welche von Israel heute noch weitgehend geleugnet wird: 1947 lebten in Israel 1.32 Mio. Araber, ab 1949 waren es noch 165'000. Im selben Zeitraum nahm die Zahl der jüdischen Israeli von 590'000 auf 1.29 Mio. zu. Gemäss der Darstellung Israels waren die Araber auf Geheiss der arabischen Regierungen freiwillig geflohen, um nicht zwischen die Fronten zu geraten, sodass das praktisch unbesiedelte Land kampfflos übernommen wurde (Mythos vom „Land ohne Volk für ein Volk ohne Land“). Arabische Augenzeugen sowie UNO-Dokumente beschreiben kriegesrische Eroberungen, bei denen es auch zu Massakern kam. Die sogenannten „Neuen Historiker“, welche sich überwiegend auf israelische Dokumente stützen, bestätigen die Version einer gewaltsamen Vertreibung.

Seither dreht sich die Gewaltspirale immer schneller. Die Mittel des palästinensischen Widerstands haben sich gewandelt, von Steinschleudern zu Kassam-Raketen und Selbstmordattentaten, und die Wut, Verzweiflung und Not der palästinensischen Bevöl-

kerung nehmen zu. Überbevölkerung (Bevölkerungsdichte Gazastreifen: 4000 Einwohner/Quadratkilometer; im Flüchtlingslager Beach bei der Stadt Gaza: 80'688 Menschen auf einer Fläche von weniger als einem Quadratkilometer; in Israel 334,7 Einwohner/Quadratkilometer), Wassermangel (täglicher Wasserverbrauch Westbank: 60 Liter/Person, Israel 350 Liter, in den jüdischen Siedlungen in Westbank und Gazastreifen gar 584 Liter), Treibstoffknappheit, Mangelernährung und schikanöse Grenzkontrollen sind die Folgen dieser Apartheid.

Rudolf erklärt detailliert, wie jedes der „globalen Lebensgesetze“ von Israel gebrochen wurde, und wie es nur einen Weg zur Lösung gibt: Die Zuwanderer sind vorleistungspflichtig. Sie müssen zuerst anerkennen, was war, sie müssen mit Palästina auf Augenhöhe verhandeln, und das einzige einigermaßen faire Ergebnis wäre eine Zwei-Staaten-Lösung mit den Grenzen von 1967 (welche von den Palästinensern einschneidende Kompromisse abverlangen würde). Insbesondere rechtfertigten weder die biblische Verheissung noch der Holocaust, den Palästinensern das Land wegzunehmen.

Rudolf geht ausführlich darauf ein, dass die Offenbarung des Landes Israel an die Juden theologisch umstritten ist, und dass eine Lösung des Nahost-Konflikts im religiösen Kontext unmöglich ist. Nur die weltlichen Lebensgesetze, frei von Mythen, Offenbarungen und Dogmen, bieten Hand zu einem einigermaßen fairen Kompromiss.

Besonders aufschlussreich ist der im Anhang aufgeführte E-mail-Wechsel mit Hartmuth Attenhofer, dem Präsidenten der Gesellschaft Schweiz-Israel GSI des Kantons Zürich und heutigen Statthalter von Zürich, der die 1. Auflage dieses Buchs als „zu 7/8 banales Israel-Bashing“ bezeichnete und Herrn Rudolf des Antijudaismus bezichtigte. Der Autor gibt bereitwillig zu, dass sein Buch einseitig ist, weil primär Israel einer Lösung dieses Konflikts im Weg steht. Da er noch nie in Israel war und als Freidenker weder der einen noch der anderen Religion nahe steht, nimmt er für sich eine neutrale Position in Anspruch. Dieser kann er nicht immer ganz genügen. So greift er die „massiven und einseitigen Vorwürfe der arabischen Seite und aus der ganzen Welt, die gegen Israel und

Bundesgericht

### Traditioneller Lärm – ein Wert?

Seit acht Jahren kämpfen AnwohnerInnen in Gossau ZH gegen die viertelstündliche nächtliche Beschallung durch die reformierten Kirchenglocken. Bereits zum zweiten Mal sind sie in Lausanne unterlegen.

Laut dem Urteil des Bundesgerichts ist ihre Religionsfreiheit nicht tangiert, weil der Glockenschlag keine religiöse Bedeutung habe.

Zudem anerkennt das Bundesgericht ein „überwiegendes öffentliches Interesse an der Aufrechterhaltung dieser Tradition“, der nächtliche Stundenschlag werde von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung als „kultureller und traditioneller Wert“ akzeptiert.

Nun betreibt auch das Bundesgericht Kulturrelativismus. Ist also alles, was Tradition ist und von der Mehrheit der Bevölkerung hingenommen wird, ein Wert, der geschützt werden muss?

Die Statistik zeigt, dass der Anteil der Reformierten von rund 70 % 1970 auf 51 % 2000 gesunken ist – heute dürften sie keine Mehrheit mehr haben. Die Konfessionsfreien haben im gleichen Zeitraum von 1 % auf 12 % zugenommen und dürften heute noch zahlreicher sein. Das Mehrheitsargument dürfte sich also bald abgenutzt haben, und es ist auch sonst kein gutes Argument. Die sachgerechte Frage eines Richters wäre doch: Wer braucht diesen Glockenschlag? Wo sind die BürgerInnen, die nachts nicht ruhig schlafen können, wenn sie nicht alle 15 Minuten versichert werden, dass die Kirche noch im Dorf steht? Deren Zahl müsste gegen jene der belasteten BürgerInnen abgewogen werden.

Die KlägerInnen wollen das Urteil nicht akzeptieren.

Reta Caspar

Urteil 1C\_297/2009 vom 18.1.2010

seine Politik erhoben werden“, bewusst nicht auf, aber vereinzelt sind die Fakten zugunsten der palästinensischen Position unvollständig. Dies bringt die Waage keineswegs ins Kippen, nicht einmal ins Wackeln, aber einseitige Auslassungen bieten eben Angriffsfläche.

Die Ansicht, dass Israel in der Bringschuld ist, mag von vielen intuitiv geteilt werden, aber der Autor begründet und belegt dies sehr sachkundig. Der „Wegweiser zur Lösung“ ist ein wichtiges, mutiges Buch. Ob es dazu beitragen kann, die verhärteten Fronten aufzuweichen und die Wunden zu heilen, ist leider fraglich.

Maja Strasser

Israel in Palästina – Wegweiser zur Lösung  
Eigenverlag, erhältlich bei Dr. iur. Alfred Rudolf  
Ausstellungsstr. 36, 8005 Zürich, Fr. 20.- + Porto.  
044 271 05 07 mediation.rudolf@bluewin.ch.